

Zwei Jahre „Mehrwegvereinbarung“ der Sozialpartner: Wir sind auf Kurs!

Am 1. Juli 2011 haben die Sozialpartner ihre Empfehlungen zum Thema nachhaltige Getränkeverpackungen vorgelegt. In der Folge haben 38 Unternehmen die Zusatzagenda zur Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen unterzeichnet: Lebensmittelhandelsbetriebe, Abfüller, Verpackungshersteller sowie Sammel- und Verwertungssysteme. Die Zusatzagenda setzt die Empfehlungen der Sozialpartner um.

Zwei Jahre später gilt es zurückzublicken, um festzustellen, ob wir auf dem richtigen Kurs sind.



Stephan Schwarzer, Obmann der ARGE Nachhaltigkeit

Zwei Jahre später gilt es zurückzublicken, um festzustellen, ob wir auf dem richtigen Kurs sind.

An vorderster Stelle ist das Verhältnis von Einweg- zu Mehrwegverpackungen anzuführen. Der langjährige Trend eines kontinuierlich sinkenden Anteils an Mehrwegverpackungen konnte schon im ersten Jahr gestoppt werden: Es gab nur noch ein leichtes Minus von zwei Zehntel Prozent. Nunmehr zeigte sich für das Berichtsjahr 2012 eine weitere Verflachung des Abwärtstrends.

Der Mehrweganteil sank nur noch um ein Zehntel Prozent. Im Vergleich zu früheren Jahren kann hier durchaus von einer Trendwende beim

Mehrweganteil gesprochen werden – von einer Stabilisierung, wie von den Sozialpartnern empfohlen.

Auch bei der Verwertungsquote für PET-Flaschen gibt es eine erfolgreiche Entwicklung: Diese liegt mit 57,4 Prozent deutlich über dem Soll von 55 Prozent.

Zur „alten“ Agenda ist zu vermelden, dass die Treibhausgasemissionen innerhalb der letzten fünf Jahre um 17,5 Prozent gesenkt werden konnten. Auch das ist eine deutliche Übererfüllung des gesetzten Ziels.

Gregor Schlierenzauer gegen Littering

Einen prominenten Unterstützer begrüßt unsere Anti-Littering Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“: Wir wünschen Gregor Schlierenzauer, dem Überflieger der Nation, viel Erfolg in der Olympiasaison 2013/14. Möge er auch unseren Aktionen Rückenwind geben.

Die Sauberkeits-Botschaft wird auch über konventionelle Werbeplakate in Stadt und Land überbracht. Spezielle Aktionen gegen die Verschmutzung der Autobahnen und der angrenzenden Flächen sind in Vorbereitung.

Wer ins Ausland reist, weiß zu schätzen, dass Österreich ein sauberes, vom Littering weitgehend verschontes Land ist.

Dies möge so bleiben, wünscht

Ihr Stephan Schwarzer

Nachhaltigkeitsworkshop
Dienstag, 26. November, 10:30 Uhr
Großer Brausaal • Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie
Zaunergasse 1-3 • 1030 Wien

Der Workshop zum Jahresausklang findet an einem Ort mit besonderer Atmosphäre statt, und zwar im Großen Brausaal des Fachverbandes der Nahrungs- und Genussmittelindustrie im Palais Fanto, gleich beim Schwarzenbergplatz.

Auf dem Programm steht unter anderem ein Vortrag über **Green Packaging**: Ja! Natürlich, die Bio-Marke von REWE, stellt bei Verpackungen immer mehr auf umweltschonende, abbaubare Materialien um.

Die Brauerei Göss wird zunehmend zum international beachteten Musterbeispiel einer CO₂-neutralen, „grünen Brauerei“. DI Christoph Brunner (AEE Intec) referiert zu Praxis und Potenzialen für **grüne Brauereien** und präsentiert das EU-Projekt **GREENFOODS** für mehr Energieeffizienz in der Nahrungsmittel- und Getränkeproduktion. (Mehr zu den Vortragsthemen ▶ Seite 3)

Weiters am Programm:

Der neue Geschäftsführer der Nachhaltigkeitsagenda, **DI Dr. Thomas Fischer**, stellt sich vor.

Auf dem kulinarischen Plan steht ein **Bio-Büfett**.

Ausklang mit Punsch & Kunsthandwerk: Wenige Gehminuten entfernt liegt der Adventmarkt am Karlsplatz, bekannt für hochwertiges Kunsthandwerk.

Bitte diesen Termin vormerken! Details zum Programm folgen!



Palais Fanto

Aus dem Inhalt

Neue Geschäftsführung der Nachhaltigkeitsagenda • Initiative energieeffizienter Lebensmittelhandel Seite 2
Green Packaging • Die grüne Brauerei Seite 3
Initiative „Sag's am Mehrweg“ • Impressum Seite 4

ARGE Nachhaltigkeitsagenda mit neuer Geschäftsführung

Mag. Petra Wieser war seit den Anfangstagen der Arbeitsgemeinschaft der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen mit dabei: 2005 übernahm sie die Geschäftsführung der ARGE Nachhaltigkeit in der Wirtschaftskammer Österreich und fungierte seit damals als „Mrs. Nachhaltigkeitsagenda“.



Im August 2013 hat sie die Funktion der Geschäftsführerin des Fachverbandes Abfall- und Abwasserwirtschaft übernommen, einer eigenständigen Geschäftsstelle für die österreichische Abfall- und Abwasserwirtschaft innerhalb der Wirtschaftskammer. Dem Fachverband Abfall- und Abwasserwirtschaft ist sie seit seiner Gründung im Jahr 2000 verbunden, ab

2004 zeichnete sie als Referentin der Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik für die Betreuung des Abfall- und Altlastensanierungsbereiches verantwortlich.

Nun wird Petra Wieser ihre ganze Kraft auf den Fachverband konzentrieren, angefangen von der Interessensvertretung über die Unterstützung und Beratung von Unternehmen in abfallrechtlichen Belangen bis hin zur Aus- und Weiterbildung. Mitglieder der Nachhaltigkeitsagenda werden also in Belangen der Abfall- und Abwasserwirtschaft mit Petra Wieser und ihrer rechten Hand Asiye Toker altbekannte kompetente Ansprechpartnerinnen vorfinden.

Der Nachfolger von Mag. Petra Wieser, **DI Dr. Thomas Fischer**, ist in der Wirtschaftskammer Österreich ebenfalls kein unbeschriebenes Blatt. Nach Studium und Promotion der technischen Chemie an der Technischen Universität Wien war er als Universitätsassistent in Forschung und Lehre tätig, ehe er zur Umwelt- und Energiepolitischen Abteilung der Wirtschaftskammer wechselte – als Fachmann für Stoffrecht (etwa Biozide und Pflanzenschutzmittel), Nanotechnologie und Ressourceneffizienz.



Danach war er im Fachverband der chemischen Industrie sowie im Fachverband der Mineralölindustrie zusätzlich zum Stoffrecht auch für alle abfallrechtlichen Themen der beiden Fachverbände zuständig, ehe er diesen Sommer als neuer Geschäftsführer der ARGE Nachhaltigkeitsagenda wieder in die Umwelt- und Energiepolitische Abteilung wechselte.



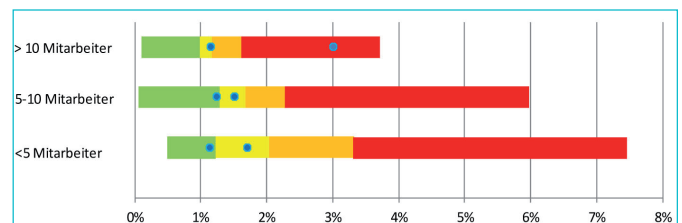
Initiative energieeffizienter Lebensmittelhandel:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Danke für Ihr Interesse, sich im Rahmen der **Initiative energieeffizienter Lebensmittelhandel** Ihre Energiekennwerte errechnen zu lassen!

Auch Unternehmen aus anderen Branchen zeigten großes Interesse an der Initiative und schickten uns ihre Energiedaten. Leider können wir diesen Betrieben keine Kennwerte liefern, da nur ein Vergleich innerhalb einer Branche seriöse Zahlen ergibt.

Noch wird an den individuellen Auswertungen Ihrer Einsendungen gearbeitet. Um die Aussagekraft zu erhöhen, wurden die Werte von etwa 150 Lebensmittel-Einzelhändlern in drei Größengruppen nach Mitarbeitern geteilt.



Beispiel für Kennwert: Energiekostenanteil am Umsatz in Prozent

Die farbigen Balken zeigen die Streuung des Energiekostenanteils am Umsatz im österreichweiten Branchendurchschnitt: **Grün** sind jene 25 Prozent der Händler angezeigt, deren anteilige Energiekosten besonders niedrig sind, **rot** das Viertel mit dem höchsten Energieverbrauch.

Die **blauen Punkte** zeigen den niedrigsten und den höchsten Wert unter jenen Unternehmen, die sich an der **Initiative energieeffizienter Lebensmittelhandel** beteiligt haben.

Die Gewinner der Lastgang-Analyse

Unter den Betrieben, die an der Initiative mitgemacht haben, wurden zwei kostenlose Lastgang-Analysen ausgelöst. Bedingung war, dass viertelstündliche Verbrauchswerte zur Verfügung stehen, wie es bei einem Stromverbrauch über 100.000 kWh im Jahr der Fall ist.

Wir gratulieren **Birgit Pristauz** (Bichlbäck in 6342 Niederndorf) und der **Familie Santner** (Fleischerei Santner / 5303 Thalgau).

Die Spezialisten von e7 Energie Markt Analyse werden mit ihrem Analysewerkzeug unnötig verbrauchte Kilowattstunden Strom sichtbar machen, in Folge kann durch Optimierung von Geräteeinstellungen und Zeitprogrammierungen Energie eingespart werden.

Themen beim Nachhaltigkeitsworkshop Di, 26.11. in Wien

Sauber verpackt!

Das Verpackungsmaterial der Zukunft besteht aus nachwachsenden Rohstoffen, ist klimaneutral und biologisch abbaubar. Diese Zukunft hat schon begonnen.

Bei der REWE-Marke *Ja! Natürlich*, Österreichs Marktführer bei biologischen Lebensmitteln, gibt es das Ziel, bis 2015 bei den Verpackungen 100 Tonnen Kunststoff einzusparen – das sind 2,1 Millionen Liter Rohöl. Statt Kunststoff kommen Kartonverpackungen, Folien aus Zellulose und neuerdings auch kompostierbare Netze aus Naturfaser zum Einsatz.



Das Netz aus Naturfaser ist – wie der Inhalt – biologisch abbaubar

Andere Anbieter stehen dieser Entwicklung in nichts nach: *Natur*pur*, die Bio-Hausmarke von SPAR, verwendet für Obst und Gemüse Verpackungen aus Zellulose und Pflanzenöl, die nicht nur beim ökologischen Fußabdruck Vorteile bringen, sondern die Waren im Vergleich zu gängigen Folien auch länger frisch halten. Und die Hofer-Marke *Zurück zum Ursprung* packt Eier in Wellpappe aus Recyclingfasern.

„Green Packaging“ hat unbestritten Vorteile: So sinkt die Abhängigkeit von Rohöl, das für ein Gros der Kunststoffe benötigt wird. Neben der Reduktion von CO₂-Emissionen spricht vor allem auch die biologische Abbaubarkeit für diese Verpackungen. Allerdings zersetzen sich Bio-Kunststoffe nicht im herkömmlichen Gartenkompost.

Noch decken biogene Verpackungen nicht den Massenmarkt ab – allem voran, weil sie im Vergleich zu herkömmlichen Kunststoffen wesentlich teurer sind; dies liegt an den verwendeten Rohstoffen, aber auch an bisher geringeren Produktionsmengen. Heimische Unternehmen setzen jedoch wesentliche Schritte, um die „grünen“ Verpackungen am Markt zu etablieren. ■

CO₂-Frei-Bier!

Die Brauerei Göss hat einen äußerst konsequenten Weingeschlagen hinzur „grünen Brauerei“. Finales Ziel des Projekts unter Leitung von AEE – Institut für Nachhaltige Technologien: Beim Bierbrauen faktisch kein klimarelevantes CO₂ ausstoßen.

Im März 2010 fand der Nachhaltigkeitsworkshop in der Brauerei Göss statt, und schon damals konnten beachtliche Erfolge dieser Strategie vorgezeigt werden: So wurden die Reststoffe in Biogas umgewandelt und die Abwärme eines benachbarten Holz-Großbetriebes genutzt. Die Brauerei senkte 2007 den Energieaufwand pro produzierter Einheit um 15 Prozent, und die Energieeffizienz wird weiterhin kontinuierlich gesteigert.

Der Umstieg auf nachhaltige Energiequellen erforderte auch beträchtliche Eingriffe in den Produktionsprozess. Vor allem waren dafür die Leitungssysteme von Dampf auf Heißwasser umzustellen – mit dem Vorteil, dass Wärmeverluste deutlich verringert werden konnten.

Seit Anfang des heurigen Jahres ist ein neues Kochsystem für den Brauprozess in Verwendung, mit dem 200.000 Kilowattstunden Strom und über 6400 Kubikmeter Wasser pro Jahr eingespart werden, und im Herbst ist die neue Solaranlage in Betrieb genommen worden: 1375 m² hocheffiziente thermische Solarkollektoren gekoppelt an einen Energiespeicher von 200 Kubikmetern, decken ein Drittel des Energiebedarfs für den Maischprozess ab.

Die Erkenntnisse aus Göss werden auch an anderen Standorten der Brau Union umgesetzt, etwa in Puntigam und Schladming. Um die Potenziale für den Klimaschutz für möglichst viele Brauereien zu erschließen, wurde ein Branchenleitfaden erstellt. Außerdem werden bei Brauereien in Spanien und Portugal Solarprojekte nach Gösser Vorbild durchgeführt.



Solaranlage in Göss

Nächste Etappe der Brauerei Göss: Bis 2014 wird der Betrieb zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen versorgt werden. ■

Die Glas zurück Garantie

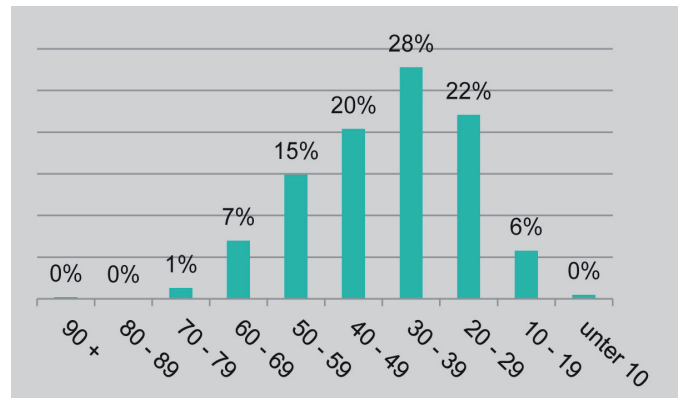


Message on a Bottle: 26 Produkte von 18 Herstellern als Träger der Mehrweg-Botschaft (oben); alle Altersgruppen machten mit (unten).

Im Rahmen der Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda wurde die Initiative „Sag’s am Mehrweg“ gestartet. Der Wettbewerb, bei dem die originellsten Sprüche für die Etiketten gewählt wurden, kam bei Jung und Alt gut an.

Der Rückgang des Anteils an Mehrweg-Getränkeverpackungen ist in Österreich – entgegen allgemeinen Trends – praktisch gestoppt, wie Nachhaltigkeitsagenda-Obmann Stephan Schwarzer in seinem Kommentar (► Seite 1) ausgeführt hat. Die gute Nachricht sei durch eine noch bessere ergänzt: Die Initiative „Sag’s am Mehrweg“ arbeitet hart und erfolgreich daran, dass die Mehrweg-Flasche auch längerfristig ihren Platz im heimischen Einkaufskorb behaupten kann.

In einer ersten großen Aktion konnten Teilnehmende ihre Liebes- und Freundschaftsbotschaften einsenden, die bestimmt waren für eine von 26 Getränkesorten in der Mehrweg-Flasche. Die originellste Botschaft für jedes der Getränke wurde per Online-Voting gewählt. Die „gewinnenden“ Botschaften sind seit Juli 2013 auf den Mehrweg-Flaschen im Handel zu sehen gewesen. Die Gewinner erhielten zusätzlich attraktive Preise, beispielsweise die Jahresration ihres Lieblingsgetränkes.



So wurde bei jenen, die die Botschaften verfassten, und auch bei den Abstimmenden Identifikation erzeugt mit der Mehrweg-Flasche, und nebenher konnten auch deren Vorteile – etwa der geringere Rohstoffverbrauch – kommuniziert werden. Wie die Grafik oben zeigt, haben sich alle Altersgruppen beteiligt.

Nun wird die Initiative noch um einen Online-Fotowettbewerb erweitert, außerdem wird Facebook verstärkt als Kommunikationskanal eingesetzt. Die Zielrichtung ist klar: Auch jene Generationen, die nicht mit der Pfandflasche großgezogen wurden, sollen nachhaltig auf den Geschmack von Mehrweg kommen.

Mehr Infos zur Initiative: www.am-mehrweg.at

Unternehmen von A bis Z, die den Mehrwert von Mehrweg unterstützen.

27 Firmen sind Partner der Initiative „Sag’s am Mehrweg“ – Getränkehersteller wie auch Handelsunternehmen.

Zahlen

Beim Text-Contest „Sag’s am Mehrweg“ wurden insgesamt 3.200 Etiketten gestaltet, und beim Voting für die besten Etiketten-Sprüche wurden 60.000 Stimmen abgegeben.

Bei jeder der 26 Getränkesorten gab einen Gewinner, dessen „Mehrweg-Botschaft“ auf dem Flaschenetikett abgedruckt wurde. Die Auflage variierte je nach Getränk zwischen 10.000 und anderthalb Millionen.



IMPRESSUM:

AGENDA, der Newsletter der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen, ist ein kostenloses Info-Service für die Teilnehmer an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und Interessierte.

© ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen. Alle Rechte vorbehalten. Die auszugsweise Wiedergabe des Inhalts ist unter Quellenangabe zulässig.

Auch wenn wir um profunde Recherche bemüht sind, ist die Richtigkeit des Inhalts ohne Gewähr. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen.

Herausgeber und Medieninhaber: ARGE Nachhaltigkeitsagenda ▪ Wiedner Hauptstr. 63 ▪ 1045 Wien ▪ www.nachhaltigkeitsagenda.at

Redaktion: Mag. Mario Jandrokovic ▪ Energieinstitut der Wirtschaft GmbH ▪ Webgasse 29/3 ▪ 1060 Wien ▪ www.energieinstitut.net ▪ m.jandrokovic@energieinstitut.net

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen ist eine Arbeitsgemeinschaft gem. § 16 WKG 1998 und wurde zur Unterstützung und Koordination der in der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen enthaltenen Zielsetzungen gegründet.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns bitte ein Mail an dalibor.krstic@wko.at